



LebensWert

ZEITSCHRIFT DES VEREINS HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE TULLN



*Leben vor dem Tod:
Letzte Hilfe-Kurse für alle
Informationen für Angehörige
Trauer-Café: Gemeinsam trauern*



LebensWert

ZEITSCHRIFT DES VEREINS HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE TULLN

EDITORIAL

Sehr geehrte Mitmenschen und liebe Mitglieder des Vereins Hospiz und Palliative Care Tulln!



Einmal im Jahr erscheint unsere Vereinszeitschrift *LebensWert*. Wir möchten Ihnen darin beschreiben, was mit Ihren Spenden und Mitgliedsbeiträgen passiert. Danke, dass Sie uns unterstützen und es damit möglich machen, Menschen die vom Mobilen Palliativteam Tulln zu Hause bzw. im stationären Hospiz Tulln betreut werden, zu unterstützen. Sie finden im Heft einige Berichte dazu.

Dankeschön!

Danke – oft so selbstverständlich dahingesagt, manchmal vielleicht ein wenig inflationär benutzt – wird oft nickend hingenommen. Häufig danken wir das Danken mit einem Lächeln. Aber für mich ist Dankbarkeit vor allem eine Quelle des Glücks. Eine Quelle, die in uns ist, eine Lebenseinstellung. Und von außen ein Geschenk das stärkt.

Ich habe das Glück und bin dankbar, dass Menschen mir vertrauen und ich nun als neuer Obmann des Vereins Hospiz und Palliativ Care Tulln die ehrenvolle Aufgabe habe Ihre monetären Spenden in sinnvolle Lebensqualität-Spenden zu verwandeln. Unterstützt werde ich von meinen großartigen Vorstandskolleginnen und den wunderbaren ehrenamtlichen und professionellen Mitarbeiter*innen beider Teams.

Ich bin dankbar ganz nahe dabei sein zu dürfen wenn das passiert, in meiner mich so sinnerfüllenden und oft berührenden Arbeit im Hospiz. Dankbar schreibe ich in diesem Zusammenhang immer wieder abends zwei kleine Begegnungen in mein Glückstagebuch, die mich mit Freude erfüllt haben. Das stärkt mich ungemein. Versuchen Sie es doch auch!

Wir wollen Ihnen mit unserer aktuellen Vereinszeitung *LebensWert* Einblick in unsere Vereinsarbeit geben und Ihnen Hör- und Lesetipps als Inspiration mitgeben. Gleichzeitig freuen wir uns über den direkten Kontakt mit Ihnen bei unseren Veranstaltungen. An dieser Stelle möchte ich Sie gleich über ein neues Angebot informieren: jeden zweiten Monat, beginnend im September 2024, findet ein Trauercafé für trauernde Erwachsene im PBZ Tulln statt. Es richtet sich ausschließlich an Erwachsene (An- und Zugehörige von Bewohner*innen vom PBZ/MPT/Hospiz Tulln), bietet Hilfe zur Selbsthilfe und wird von erfahrenen Trauerbegleiterinnen organisiert.

Auf den folgenden Seiten finden Sie auch Informationen über Hilfestellungen für trauernde Menschen. Nutzen Sie diese und geben Sie bitte die Informationen weiter. Und wenn Sie sich in der Thematik rund um Hospiz und Palliativ ein wenig vertiefen wollen, besuchen Sie doch unsere „Letzte Hilfe-Kurse“ im kommenden Herbst.

Ihr
Roman Knapp
Obmann des Vereins Hospiz und Palliative Care Tulln

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Verein Hospiz und Palliative Care Tulln (ZVR: 961304206), Frauenhofnerstraße 54, 3430 Tulln, Tel: 0677/61666443

Für den Inhalt verantwortlich: Verein Hospiz und Palliative Care Tulln

Konzeption: Mag.^a Dina Elmani-Zanka, MSc, Brachettistraße 10, 3052 Innermanzing, E-Mail: schreibstube@filzreich.at

Redaktion: Mag.^a Dina Elmani-Zanka, MSc (Ltg.), Roman Knapp, Erika Gößnitzer, MSc, Melitta Markhart, Eva Wagensommerer, MSc, Doris Zeilinger

Fotos: www.pixabay.com, www.unsplash.org, www.pexels.com, gemeinfreie und beigestellte Bilder.

Copyright: Sämtliche Beiträge wurden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Irrtümer sind vorbehalten. Alle Angaben sind ohne Gewähr und jegliche Haftungsansprüche ausgeschlossen – insbesondere jene, die sich aus Angaben zu Vorsorge, Diagnose und Therapien ergeben. Darüber hinaus kann und soll das Magazin das Gespräch mit der Ärztin bzw. dem Arzt nicht ersetzen. Nachdruck, Wiedergabe, Vervielfältigung und Verbreitung auch von Teilen oder Abbildungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers.

Hersteller: Druckerei Bösmüller, 2000 Stockerau
Auflage: 1000 Stück, Erscheinungsweise: 1 x jährlich

OFFENLEGUNG

Vereinszweck: Aufgabe und Ziel des Vereines ist es, die Umstände und Bedingungen heutigen Sterbens in Krankenanstalten und Heimen, sowie im privaten Bereich aufzuzeigen und zu verbessern. Der Verein fühlt sich dem Hospizgedanken, wie er vom Landesverband Hospiz Niederösterreich bzw. dem Dachverband Hospiz Österreich repräsentiert wird, verbunden. Der Verein ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und finanziert Aktivitäten ausschließlich aus Spenden. Er hat zum Ziel, den Patientinnen und Patienten ein Leben bis zuletzt in Wertschätzung, Selbstbestimmtheit und guter Lebensqualität zu ermöglichen. Dies erfolgt durch Begleitung und Beratung während dieser letzten, sehr wichtigen Lebensphase, in Respekt vor der Würde des/der Einzelnen und seiner/ihrer Wünsche und Bedürfnisse.

VEREINSVORSTAND

Roman Knapp (Obmann), Erika Gößnitzer, MSc (Obmann Stv.), Sabine Assmann-Bieder (Kassierin), Helga Maier (Kassierin Stv.), Michaela Nestelberger (Schriftführerin), Nicole Menedetter (Schriftführerin Stv.)

Rechnungsprüferinnen: Barbara Nebl, Alexander Zach



15 JAHRE AKTIV IM TEAM

VON: MELITTA MARKHART & EVA WAGENSOMMERER (li. im Bild)

Es begann im Jahre 2009: Der Verein Hospiz und Palliative Care Tulln wurde unter dem damaligen Obmann Dr. Michael Fusko als Verein Hospiz und Palliative Care im Rosenheim gegründet. Seitdem wirkt er als Förderer sowohl der stationären als auch der mobilen palliativen Einrichtung des Pflege- und Betreuungszentrums Tulln. Den heutigen Vereinsnamen gibt es seit April 2018, als nach der (vorübergehenden) Umbenennung des LPH Tulln Rosenheim eine Anpassung des Namens erforderlich wurde. (zit. n. www.pbz-tulln.at) Wir beide sind „Gründungsmitglieder“ und waren von Beginn an auch im Vorstand aktiv. Unsere Funktionen haben wir nun zurückgelegt und kommen der Bitte nach, einige Zeilen als Rückblick zu schreiben. Da gäbe es allerhand zu berichten: über Auf- und Umbrüche, Änderungen, Gespräche, Emotionen und Suchen nach Argumenten und sehr viel gemeinsame Freude an gelungenen Aktionen.

Wir möchten unsere Gedanken in Anlehnung an das Buch „Veredelung der Zeit“ von Psychotherapeut Arnold Mettnitzer formulieren. Er beschreibt drei Grundhaltungen für den Umgang mit dem Älterwerden, sprich mit der verrinnenden Zeit: Im Blick nach vorne **die Bitte**, im Blick zurück **die Dankbarkeit**, und im Blick, was möglich geworden ist, ein **großes Staunen**. Dies fasst den Inhalt unserer Vorstandsgespräche wunderbar zusammen.

IM BLICK NACH VORNE UNSERE BITTE AN DAS NEUE VORSTANDSTEAM

Bleibt dran, es lohnt sich! Nicht überall gibt es „gmahde Wiesn“, Kapazitäten sind begrenzt – und doch gibt es so viele Möglichkeiten, den Anliegen des Vereins zu entsprechen: die Menschen sensibel zu machen für den ewigen Kreislauf von Geburt, Leben, Sterben und Tod und das Bewusstsein darauf zu lenken, wie wichtig eine gute, auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Begleitung in der letzten Lebensphase für das Wohlergehen des sterbenden Menschen und dessen Familie ist.

IM BLICK ZURÜCK DIE DANKBARKEIT

Dankbar sind wir für viele Lernerfahrungen, wertvolle Begegnungen, gemeinsames Ringen und Aufatmen. Auch bei Schwierigkeiten konnten wir Lösungen finden. Bereichernd war auch, im Kontakt mit schweren Schicksalen einen bewussteren Blick auf das eigene Leben zu bekommen. Nichts davon wollen wir missen! Und last, but not least sei das Feiern erwähnt: so viele schöne Erinnerungen tauchen dabei bei uns auf!

UND IM BLICK, WAS MÖGLICH GEWORDEN IST, UNSER GROSSES STAUNEN

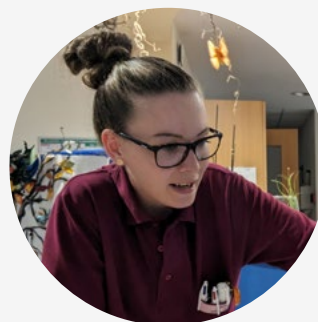
Vieles ist möglich geworden:

- In der Öffentlichkeit, hat sich das Verständnis gewandelt: die Begriffe „palliativ“ und „Hospiz“ lösen viel weniger Schrecken aus als noch vor einigen Jahren.
- Wir staunen, dass Hilfe, die uns oft nur als kleiner Beitrag schien, große Wirkung hatte.
- Wir staunen über Rückmeldungen, dass Patient*innen und Angehörige sich verstanden fühlten (s. S. 8), obwohl wir den Eindruck hatten, nichts Besonderes getan zu haben.
- Vieles ermöglichten Spenden, wobei es nicht immer auf die Beitragshöhe ankam!
- Der Bekanntheitsgrad unseres Vereins nahm zu. Das wurde auch durch die Nominierung im Rahmen der Tullner Aktion „Helden der Herzen“ im Jahre 2020 deutlich. In Erstaunen versetzte uns immer wieder die große Hilfsbereitschaft von so vielen: Betroffenen, Angehörigen und Menschen, die noch nie mit uns zu tun hatten. Danke.

Der neue Vorstand verlieh uns zu unserem Abschied die Ehrenmitgliedschaft. Wir fühlen uns natürlich geehrt, sehen es aber nicht als Abschied an. Wir bleiben dem Verein weiterhin verbunden und werden weiterhin mit und für euch da sein!

INHALT

- 04** PALLIATIVE CARE FÜR NEUGIERIGE
Literatur, Podcasts und das Internet bieten Wissenswertes über Tod, Trauer und Sterben.
- 06** BUCHTIPPS DER REDAKTION
Praxisbuch Trauermodell; Gedichtband; So schön wie hier kanns im Himmel nicht sein.
- 07** WIR STELLEN VOR
Natalie Döttl ist seit 2023 im Hospiz-Team. Sie hat viel Herzblut und Liebe zum Detail.



- 08** ABSCHIEDE LEBEN
Ein letzter Schwur
Ein Dankeschön für eine letzte lebenswerte Woche
- 09** WISSEN ERWERBEN
 - Letzte Hilfe-Kurse
 - Termine für Letzte Hilfe
 - MPT-Teamausflug



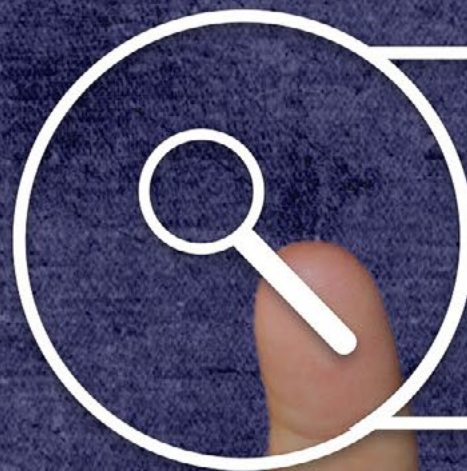
- 10** RÜCKSCHAU
Abschied nehmen:
 - Erinnerungsfeier
 - Gedenkfeier
- 11** IN EIGENER SACHE
 - Neuer Vorstand
 - Vereinstätigkeit
 - Ansprechpartner*innen

ZUM ANHÖREN

Wer sich für Palliative Care interessiert, dem sei der Podcast „Hochpalliativ“ ans Herz gelegt. Auf sehr sympathische Art und Weise, von viel Erfahrung und Wissen geprägt, erzählen Professorin PDⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva Masel, MSc, der klinischen Abteilung für Palliativmedizin an der Medizinischen Universität Wien und Dr.ⁱⁿ Lea Kum (Palliativmedizinerin in Ausbildung) aus ihrem Alltag in der Palliative Care.

Den Satz „Übers Sterben zu reden hat noch niemanden umgebracht“ zitiert Lea Kum in dem Podcast immer wieder. Aus Angst das Sterben zu verkürzen, wird das Unvermeidliche, das Sterben, oft gar nicht angesprochen. Die Medizinerin hat gelernt, wie wichtig es ist diesen Elefanten im Raum anzusprechen. Palliative Care ist eine Grundhaltung und letztlich geht es dabei vor allem ums Leben. Dies zu vermitteln gelingt den beiden Ärztinnen in diesem Podcast sehr gut.

<https://hochpalliativ.podigee.io/>



HOSP

Buchvorstellung
aus dem Kardinal
König Haus in Wien:
99 Fragen an den Tod.
[https://www.youtube.com/
watch?v=e-YI3eOR66c](https://www.youtube.com/watch?v=e-YI3eOR66c)



ZUM REINKLICKEN

www.hospiz.at ist die Informationsplattform des Dachverbandes Hospiz Österreich von ca. 370 Hospiz- und Palliativeinrichtungen für Erwachsene, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Österreich. Hier finden Sie reichlich Unterlagen, Informationen, Links und Veranstaltungshinweise zu den Themen „unheilbar erkrankt, Sterben, Tod und Trauer“ als auch eine gute Übersicht inklusive Links zu den verschiedenen Einrichtungen und Beratungsstellen.



Wir empfehlen Interessierten vor allem auch die Broschüre „Begleiten bis zuletzt“. Sie beinhaltet gut aufbereitete Informationen für alle, die schwerkranken Menschen zur Seite stehen.

QR-Code zum Download bzw. Bestellen der Broschüre „Begleiten bis zuletzt. Ratgeber für Angehörige von schwerkranken Menschen“.

HOSPIZ & PALLIATIVE CARE

TIPPS DES NEUEN VHPC-OBMANN'S ROMAN KNAPP

ZUM NACHLESEN: 99 FRAGEN AN DEN TOD

Dieses Buch soll als „Leitfaden für ein gutes Lebensende“ dienen. Es ist meines Erachtens ein sehr hilfreiches Buch, das man wie einen Ratgeber heranziehen kann, der gleichzeitig in die Tiefe geht und auf einem schwierigen Weg, wo oft die Worte versiegen, unterstützt. Herausgegeben wurde es von Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Claudia Bausewein, einer der führenden Palliativmediziner*innen im deutschsprachigen Raum, und dem österreichischen Hospiz-Experten Rainer Simader, Physio- und Psychotherapeut, der das Bildungswesen beim Dachverband Hospiz Österreich leitet. Die beiden wissen um die Ängste, Bedürfnisse und Hoffnungen sterbender Menschen und deren Angehörigen und geben sehr klare Antworten auf konkrete Fragen, etwa:

- Wie gehe ich mit der Nachricht um, dass ich sterben werde?
- Wann ist der Aufenthalt in einem Hospiz sinnvoll?
- Wie kann ich Sterbende (zu Hause) begleiten und was muss ich beachten?
- Woran erkenne ich, dass das Sterben bevorsteht?
- Tut Sterben weh?
- Darf ich mit einem sterbenden Menschen lachen oder vor ihm weinen?
- Warten Sterbende auf Angehörige, um sich zu verabschieden?
- Oder: Wie lange dauert Trauer?



WEITERE BUCHEMPFEHLUNGEN DER REDAKTION



Praxisbuch. Lavia Lebensweg- und Trauermodell.

Grundlagen und kreative Ideen für Gruppen und Einzelne von Mechthild Schroeter-Rupieper, 2024 Patmos

Seit mehr als 30 Jahren ist Mechthild Schroeter-Rupieper als Familientrauerbegleiterin tätig. Aus ihrem großen Erfahrungsschatz heraus und mit der daraus entstandenen Expertise hat sie das Lavia Lebensweg- und Trauermodell© entwickelt.

Das Besondere daran: Das Modell und alle Praxisvorschläge können mit unterschiedlichen Zielgruppen umgesetzt werden. Es richtet sich also nicht nur an Fachleute wie Kinderpädagog*innen, Lehrpersonen, Seelsorgende, im Hospiz Tätige oder Pflegende, sondern auch an Menschen in anderen Bildungseinrichtungen, die in der Praxis mit Trauer und Krisen konfrontiert sind. Darüber hinaus dient

es als inspirierende Gesprächsanregung für individuelle Leser*innen und eignet sich für den Einsatz in Beziehungen, Familien und im Freundeskreis. So kann jeder, der auf der Suche nach persönlichem Wachstum ist und Trauer verstehen und leben möchte, aus diesem Buch wertvolle Impulse gewinnen.

Das Werk beinhaltet auch Erfahrungen und methodische Impulse vieler anderer erfahrener Trauerbegleiter*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. So hat auch Erika Gößnitzer, Obmann-Stellvertreterin des VHPC, ihr Wissen über ätherische Öle eingebracht. Das Praxisbuch ist für alle Altersgruppen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – nutzbar.



Diese vorüberauschende blaue einzige Welt. Gedichte zu Trauer, Tod und der Liebe zum Leben.

Hg. Verena Kast, 2016 Patmos

Abschied und Verlust sind treue Weggefährten in unseren Leben: Liebgewonnenes muss aufgegeben werden, Menschen, die uns nahestehen, sterben. Deshalb müssen wir allzeit bereit sein, „abschiedlich zu leben“, schreibt Verena Kast in Anlehnung an den Philosophen Wilhelm Weischedl. Die renommierte Schweizer Psychotherapeutin

sammelt in diesem Buch Gedichte, die deutlich machen: Wenn wir Tod und Endlichkeit akzeptieren, können wir uns intensiv auf das Hier und Jetzt einlassen und trotz allem die Liebe zum Leben leben.

Mit Gedichten von Rose Ausländer, Ingeborg Bachmann, Hilde Domin, Erich Fried, Hermann Hesse, Marie-Luise Kaschnitz, Else Lasker-Schüler, Kurt Marti, Rainer-Maria Rilke und anderen.



So schön wie hier kanns im Himmel gar nicht sein! Tagebuch einer Krebserkrankung
Christoph Schlingensief, 2010 btb Verlag

Wie weiterleben, wenn man von einem Moment auf den anderen aus der Lebensbahn geworfen wird, wenn der Tod plötzlich nahe rückt? Christoph Schlingensiefs bewegendes Protokoll einer Selbstbefragung

ist ein Geschenk an uns alle, an Kranke wie Gesunde, denen allzu oft die Worte fehlen, wenn Krankheit und Tod in das Leben einbrechen. Eine Kur der Worte gegen das Verstummen – und nicht zuletzt eine Liebeserklärung an die Welt, einen guten Ort für seine Traurigkeit.

Der Österreichische Tag des Vorlesens im stationären Hospiz Tulln

von: Erika Gößnitzer

Im Rahmen des „Österreichischen Tag des Vorlesens“ organisierte das Vereinsmitglied Barbara Nebl im Namen des Vereins Hospiz und Palliative Care Tulln einen Vorleseabend mit der Autorin Gabriele Höckner, die aus ihrem neuen Buch „Irgendwo in Italien“ vorlas. Die Geschichte beruht auf einer Wanderreise in Italien im Jahr 2022. Anlass für die Reise war ein neuer Lebensabschnitt der Autorin und ihres Begleiters. Jener Lebensabschnitt, der mehr freie Zeit und damit mehr Zeit für Reisen verspricht. Jener Lebensabschnitt, in dem es höchste Zeit ist, die Punkte auf der Liste der unerledigten Dinge in die Realität zu bringen. Die Gäste, die zur Vorlesung ins PBZ „Rosenheim“ kamen, waren von der Lesung sehr beeindruckt. Gabriele Höckner spendete ihr Honorar dem Verein Hospiz und Palliative Care Tulln – ein herzliches Dankeschön dafür!

Der Verein Hospiz und Palliativ Care Tulln bedankt sich an dieser Stelle auch bei Heuriger und Weinbau Josef und Maria Nagl für die wohlschmeckenden Weine, bei der Firma Prokopp für die Säfte und Knabbereien sowie bei allen helfenden Händen, die uns dabei unterstützt haben, diesen Abend zu einer wunderschönen Erinnerung zu machen!



Irgendwo in Italien
Gabriele Höckner, 2024 epubli

WIR STELLEN VOR:

Natalie Döttl DGKP
Mitglied des Hospizteams

Schon in jungen Jahren wollte Natalie Döttl diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson werden. „Mein großer Familienkreis hat meinen gesellschaftlichen Umgang stark geprägt. Schon immer verspürte ich das Gefühl in meinem Leben etwas tun zu wollen, was andere Menschen positiv beeinflusst.“ So begann sie ihre Arbeit im Pflegebereich zunächst als Heimhelferin, dann als Pflegehelferin und war anschließend – nach einer Aufschulung – sechs Jahre als Pflegeassistentin tätig. Im Rahmen der Ausbildung für das Pflegediplom kam sie mit dem Hospiz Tulln in Kontakt, was sie nachhaltig prägte. „Der Umgang mit den Betroffenen, sowie die wesentliche Steigerung der Lebensqualität am Lebensende waren für mich sehr berührend“, sagt sie. „Ich wusste sofort, dass ich mich in diesem Team wohl fühle und genau dies der Grund war, wieso ich mich für den sozialen Bereich entschieden hatte.“ Seit 2023 ist sie nun Mitglied des Hospizteams und übt dort ihre Leidenschaft zur Pflege aus.

Natalie Döttl weiß, dass es im beruflichen Alltag immer wieder zu vorerst unlösbar scheinenden Situationen kommt. Durch die erlernten pflegerischen, sozialen und medizinischen Interventionen aber auch durch komplementäre Pflegemethoden, wie zum Beispiel Aromapflege, werden diese zum Glück oft schnell gelöst. Meist stehen starke Schmerzen im Vordergrund, die die Lebensqualität stark einschränken. Durch die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team kann diese oft gesteigert werden und so können Betroffene ihre verbleibende Lebenszeit noch genießen. „Ein Erfolg, der aus guter Teamarbeit, Können und viel Zuwendung entsteht“, verrät Döttl.

Natalie Döttl ist für viele Menschen eine große Stütze in der letzten Lebensphase. „Meine Arbeit ist immer wieder von emotionalen Momenten geprägt. Wir sind ganz nah an den Betroffenen und ihren Angehörigen“, erzählt sie. Für die Pflegerin sei der Tod etwas, das definitiv zum Leben dazugehöre. Sie persönlich habe keine Angst vor dem Sterben. Wichtig sei ihr die professionelle Begleitung und Authentizität: „Ich bin ein Mensch, wie jeder andere, geprägt von verschiedenen

Ereignissen und auch in meinem Beruf kommt es durchaus vor zu weinen, aber genau das ist menschlich und nicht unprofessionell.“



Privat schöpft die 30jährige Kraft aus Qualitätszeit und Reisen mit ihren Freundinnen. Eine weitere Passion ist die Arbeit mit Holz. Kleine und große Kunstwerke erschafft sie mithilfe eines Laser-Schneidegeräts: Figuren, Schachteln und Dekorationen – bis hin zu Lebensbäumen. „Das sind oft kleine Aufmerksamkeiten, die dann wiederum hergeschenkt werden können.

Es ist schön zu sehen wie sich Bewohner*innen und Angehörige freuen. Ich kann Freude bereiten und gleichzeitig etwas Gutes tun, was gleichzeitig meine Arbeit sehr bereichert.“ Mit diesen großen kleinen Dingen schafft sie auch auf der Station im PBZ Tulln eine Wohlfühlatmosphäre.

„Was mich definitiv in meinem beruflichen Alltag prägt, ist wie wenig oftmals ein Lächeln in die Gesichter der Betroffenen zaubert. Erst vor einigen Tagen hatte ich ein großartiges Erlebnis mit einer Dame, die noch nicht so lange bei uns ist. Sie verriet mir, unglaublich gerne Mühle zu spielen und flugs saßen wir gemeinsam an einem Mühlebrett. Die Freude und das Strahlen in ihren Augen waren deutlich erkennbar und wieder habe ich festgestellt, wie groß die kleinen Dinge des Lebens doch immer wieder sein können.“



EIN LETZTER TREUESCHWUR

Vier Jahre lang war Herr H. mit seiner großen Liebe ein glückliches Paar, als er die Diagnose einer schweren lebensbedrohlichen Krebserkrankung erhielt und in kürzester Zeit intensiv gepflegt werden musste. Die Versorgung, Organisation und Finanzierung eines Pflegedienstes gestaltete sich schwierig. Frau H. kümmerte sich aufopfernd um ihren Partner, doch war sie weder mobil, noch konnte sie sich ausreichend mit dem medizinischen Personal verständigen. Das Mobile Palliativteam (MPT) sprang tatkräftig ein, organisierte und finanzierte vorübergehend eine private Pflege, bis dem Pflegegeldantrag stattgegeben wurde. Unsere DGKPs sowie unsere Ärztin des MPT übernahmen die pflegerischen Maßnahmen und die notwendige Schmerztherapie. Die Zeit drängte, damit die beiden noch offiziell ein Paar werden konnten. Trotz fehlender Dokumente wurde eine Nothochzeit geplant. Die Standesbeamtin kam sogar zwei Mal zu einem „Hausbesuch“: zwecks Niederschrift und zur eigentlichen Hochzeit. Herr H. konnte sich Dank der zusätzlichen Schmerzmedikation vor der Zeremonie noch ein wenig ausruhen und schlafen. Als die Standesbeamtin eintrat war er extrem geschwächt, doch konnte er mit einem Lächeln im Gesicht aufrecht neben seiner zukünftigen Gattin sitzen und sie in den Arm nehmen. Dankbar dafür, dass er die Frau gefunden habe, die er immer wollte und die ihn bis zu seinem Tod pflegen werde. Beide weinten und lachten zugleich, bis Stille einkehrte und die berühmten Fragen gestellt wurden. Zwei mal ein klares Ja

machten die beiden offiziell zu Eheleuten. Innig hielten sie sich umschlungen. Wir übergaben den Brautstrauß und können noch heute das Leuchten in seinen Augen sehen und spüren und Frau Hs Tränen, die eindrücklich für einen kurzen Moment

reines Glück widerspiegeln. Es war eine sehr berührende Hochzeit, einfach, aber mit so viel Würde von allen Beteiligten getragen. Wir als MPT-Team waren Gäste und Trauzeuginnen zugleich, und in diesem Moment keine professionellen Helferinnen. In diese Rolle schlüpfen wir erst wieder danach. Mit der finanziellen Unterstützung des Palliativvereins konnten wir einem Patienten und seiner Angehörigen Hilfe in einer Lebenssituation geben, die wesentlich zur Lebensqualität und auch zur existenziellen Sicherung der Angehörigen beigetragen hat. Herr H. konnte einige Tage später noch selbst äußern, dass es Zeit für ihn sei, ins Krankenhaus zu gehen und dort zu sterben. Wir sind uns sicher, dass er ohne die Möglichkeit zu heiraten nicht mehr die Energie für den letzten Weg seines Lebens in Würde aufgebracht hätte.

Gemeinsam haben wir vieles fast Unmögliche möglich gemacht, gemeinsam haben wir viel Freude und Dankbarkeit erlebt. Das alles gibt uns Kraft, dass wir unsere Arbeit weiter so machen wie bisher. (von: Doris Zeilinger)



EIN AUFRICHTIGES DANKESCHÖN

Liebes Hospizteam,

vor einem Monat ist mein Bruder, Gerhard, in Eurem Hospiz friedlich eingeschlafen. Er durfte noch eine Woche bei Euch sein, und dafür wollen wir uns recht herzlich bedanken. Seine extrem rasch voranschreitende Creutzfeldt-Jakob-Krankheit in nur zehn Wochen hat uns alle in kürzester Zeit überrollt und ziemlich hilflos gemacht. Wir fühlten uns allein gelassen. Keiner war für so etwas zuständig. Wäre einiges Verwirrendes anders gelaufen im Krankenhaus, wären wir schon zwei Wochen früher zu Euch gekommen. Das wird uns für immer leid tun.

...

Wir wurden alle persönlich sehr freundlich begrüßt. Die Aufnahme fand beim Stützpunkt in dem großen, wunderschön weihnachtlich geschmückten Raum in einer Wohnzimmeratmosphäre mit Laptop statt. Kein Büro, nur notwendige Bürokratie, während mein Bruder schon sein Zimmer beziehen durfte. Die Ruhe und Freundlichkeit all Eurer Mitarbeiter, die Atmosphäre eines wunderschönen „Sanatoriums“ war ganz neu für uns. Aber es ging noch weiter. Auch Hunde gehören zu Eurem Team – das war sehr schön. Wir waren vom ersten Augenblick an begeistert. Wir wurden über alles gefragt – Essensvorlieben, Hobbys, Lieblingsmusik, Filme, Tiere, Lieblingsdüfte, Wünsche und vieles mehr. Wir wussten – jetzt ist mein Bruder endlich angekommen. Wir wünschten uns nur noch menschenwürdige restliche Tage oder Wochen für ihn. Leider war er schon in einem sehr bedauernswerten Zustand, aber wir sind sicher, er hat die Menschlichkeit,

die Liebe und Ruhe von Euch allen gespürt – Ihr wart und seid echt traumhaft.

...

Wir, als Familie konnten uns auch endlich etwas entspannen, weil wir jetzt Vertrauen hatten und wussten, Gerhard wird betreut. Wie auch wir umsorgt wurden. Täglich wurden wir mit Kaffee und Kuchen bewirtet, und jeder, wirklich jeder von Eurer Station nahm sich Zeit für uns, stellte Fragen über Krankheitsverlauf usw., hörte uns zu, stressfrei und ohne Hektik. In der ganzen Woche haben wir von **keinem einzigen** Menschen in eurem ganzen Haus auch nur ein unfreundliches oder kurz angebundene Worte gehört. **Nie!**

...

Die ganze Familie möchte diesem Hospizteam einen riesigen Dank für diese wunderbare Woche aussprechen, wo unser Bruder bzw. Papa Gerhard **wieder** und **noch** Mensch sein durfte. Wir erzählen allen davon, immer wieder, und werden auch Euren Verein finanziell unterstützen. **Euch** gebührt

unsere allerhöchste Hochachtung und Bewunderung dafür, diesen Job **soooo** toll zu erledigen. Man spürt einfach, Eure Liebe zu Menschen und diesem Beruf, sonst wäre Ihr nicht dort, wo Ihr seid. Bitte macht weiter so! Im Namen der ganzen Familie ein ehrliches, ganz herzliches Dankeschön!

Renate N. (Schwester)



„LETZTE HILFE-KURSE“: STERBEN ALS TEIL DES LEBENS VERSTEHEN LERNEN

Letzte Hilfe und lebenswerte Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen sollte, wie die Erste Hilfe, zum Allgemeinwissen werden und somit eine sinnvolle Form der Hilfe sein, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. Dieses wichtige Thema liegt uns am Herzen, da es uns **alle** irgendwann betrifft. Lebensende und Sterben machen uns als Mitmenschen oft hilflos und unsicher. Die Letzte Hilfe-Kurse richten sich ganz bewusst an alle Menschen und befassen sich mit den Wünschen, Problemen und Bedürfnissen von Menschen in der letzten Lebensphase.

In den Workshops wird das kleine 1x1 der Sterbebegleitung vermittelt: Basiswissen, Orientierung und einfache Handgriffe. Der Kurs soll die Teilnehmenden ermutigen, sich den Menschen in der letzten Lebensphase zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen. Die Kurse widmen sich folgenden Schwerpunkten:

- Sterben ist ein Teil des Lebens
- Vorsorgen und Entscheiden
- Leiden lindern
- Abschied nehmen

Zusätzlich wird über Unterstützungsmöglichkeiten im Umkreis informiert und abschließend ist Zeit für Fragen. Die Vortragenden Erika Gößnitzer und Roman Knapp sind beide erfahrene Palliativpflegekräfte und seit 2022 ehrenamtlich als Kursleiter in Letzte Hilfe-Kursen ausgebildet und als solche aktiv tätig (Termine s. Kasten re.).



Letzte Hilfe „Offener Raum“

Sie haben die Möglichkeit Themen des Letzte Hilfe-Kurses mit Mitarbeiter*innen aus dem Palliativbereich zu besprechen.

Samstag, 19. Oktober 2024

Ort: Junges Hotel Tulln, Marc Aurel Park 1
Zeit: Zwischen **13.00 und 15.00**

Letzte Hilfe-Kurs

Samstag, 19. Oktober 2024, 16.00 – 21.00 Uhr

Ort: Junges Hotel Tulln (s.o.)
Kontakt: Roman Knapp, 0677/61 666 443
Anmeldung: vereinsleitung@vhpc-tulln.at
(Achtung: begrenzte Teilnehmer*innen-Anzahl)

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter:

www.letztehilfeoesterreich.at



FACHSIMPELN UND NETZWERKEN IN LONDON

Das mobile Palliativteam Tulln reiste zur Veranstaltung „Austrian Day im St. Christopher’s Hospice“ nach London. Das St. Christopher’s Hospice ist wohl die bekannteste Hospiz- und Palliativeinrichtung der Welt. 1967 wurde es von Dame Cicely Saunders, englische Krankenschwester, Sozialarbeiterin und Ärztin, gegründet. Sie gilt als die Begründerin der modernen Hospizbewegung als auch Palliative Care und als Pionierin der Palliativmedizin.

Im Rahmen von Vorträgen wurde über die Herausforderungen für die Hospiz- und Palliativlandschaft in England und Österreich gesprochen. Ebenso im Blickpunkt standen aktuelle Angebote, deren Organisation sowie beteiligte Professionen, Diversität und Inklusion durch die Beteiligung der regionalen Bevölkerung. Im Anschluss fand eine Führung durch das Hospiz statt. Danach stand noch Zeit für Reflexion, Diskussion und Ausblick über die eigene Tätigkeit zur Verfügung.

Das Programm wurde mit einem gemütlichen informellen Zusammenkommen in einem nahegelegenen Pub abgerundet. Im Pub wurde Lorin Malcolm vom Mobilen Palliativteam Tulln ein Andenken überreicht.

v. l. n. r.: Helene Wimmer, Michaela Nestelberger, Nermine Tahirovic, Andrea Neumeyer, Mirela Nezic, Petra Wolfsbauer, Dagmar Porstner, Karin Leiner, Doris Zeilinger, Andrea Hanni



Dame Cicely Saunders
* 22. Juni 1918 + 14. Juli 2005
Begründerin der modernen
Hospizbewegung & Palliative Care

GEDENKFEIER IM PBZ TULLN

„Die Blumen des Frühlings sind die Träume des Winters.“

Khalil Gibran

Mit diesem Zitat wurden wieder alle zur Gedenkfeier eingeladen, die im vergangenen Jahr einen Angehörigen im PBZ verabschieden mussten. Manche Anwesenden wunderten sich, warum der Raum im November mit Tulpen dekoriert war, sind sie doch Frühlingsblumen. Jedoch symbolisiert die Tulpe die Vergänglichkeit und die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Dieses Motiv entsteht aus der Kraft der Blume, jedes Jahr erblüht sie erneut.

Manchmal fühlen wir uns beim Verlust/Tod eines geliebten Menschen wie eine Tulpenzwiebel im Winter in der Erde: Dunkelheit, Kälte und scheinbare Sinnlosigkeit umgeben uns. Aber ohne diese Phase der Vorbereitung gibt es keine erneute Blüte im Frühling und die Tulpe kann dann ihren Kelch zur Sonne hin öffnen. Aus der Mitte empfängt die Blumenzwiebel ihre Kraft, um keimen, wachsen und blühen zu können. Sie wächst dem Licht entgegen und ist somit auch Symbol für unser Leben. Die Tulpe soll für uns ein Zeichen sein, dass in dunklen Zeiten, im Winter, und durch schmerzhaftes Erfahrungen neues „Leben“ entstehen kann. Daher bekamen alle Anwesenden eine Tulpenzwiebel und eine Kerze mit auf dem Weg nach Hause als Zeichen des sich wandelnden und wieder neu erblühenden Lebens.

Von: Seelsorgeteam im Pflege- und Betreuungszentrum Tulln



„Der Tod löscht das Licht des Lebens aus,
aber niemals das Licht der Liebe.“
Irmgard Erath



GEMEINSAM NOCHMAL ABSCHIED NEHMEN

Am 15. März veranstaltete das Mobile Palliative Team (MPT) seine Erinnerungsfeier. In Stille gedachten Angehörige und Mitarbeiter*innen jener Menschen, die im vergangenen Jahr verstorben und vom Team des MPT begleitet worden waren. Nach dem Zitat von Rudolf Nissan „Der Tod ist der Horizont unseres Lebens, aber der Horizont ist nur das Ende unserer Sicht“ wurden Leben und Tod mit Wasser und Booten symbolisiert. Das Duo „Gealach“ untermalte die stimmungsvolle Feier mit Harfen- und Geigenmusik. MPT-Mitarbeiterinnen verlasen die Namen der Verstorbenen und verteilten Kerzen in Form kleiner Schiffchen, die von den Angehörigen entzündet und „ins Wasser“ gesetzt wurden.

Zum Abschied erhielt jeder Besucher eine Kerze in Form eines kleinen Bootes – als Symbol für das Überschreiten des Horizontes und die Hoffnung. Bei der anschließenden Agape bot sich die Gelegenheit, nochmals ins Gespräch zu kommen.





IN EIGENER SACHE: VEREINSINFORMATION

Im Rahmen der Generalversammlung des Vereins Hospiz und Palliative Care Tulln am 20. März 2024 kam es zu einem gut vorbereiteten Wechsel im Vorstand. Mehrere über viele Jahre hoch engagierte Mitglieder haben ihre Ämter zur Verfügung gestellt.

Eva Wagensommerer (zuletzt stellvertretende Schriftführerin) und **Melitta Markhart** (Kassaprüferin), die beide seit der Gründung aktiv waren, bekamen für ihre besonderen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Weiters danken wir:

Barbara Nebl, die zuletzt als Obfrau Stv. tätig war und maßgeblich die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins aufgebaut hat;

Helene Wimmer, die als Kassier Stv. tätig war und ihren wertvollen Blick als Palliativpsychologin eingebracht hat;

Helene Nader, die unzählige Plakate und Flugzettel über die Jahre verteilt und sich als Kassaprüferin verdient gemacht hat.



Die langjährige Obfrau **Erika Gößnitzer** (2. v. re.) hat die Rolle gewechselt und ist nun – zwischenzeitlich in beruflichem Ruhestand – als Obmann Stellvertreterin aktiv. Unsere umsichtige „Hüterin der Finanzen“ **Sabine Assmann-Bieder** (1. v. li.) ist weiterhin als Kassiererin aktiv und bringt hier ihr umfassendes Fachwissen als Buchhalterin ein. **Helga Maier** (3. v. li.) ist über eine ehrenamtliche Tätigkeit im Hospiz neu zum Team hinzugekommen und unterstützt uns als stellvertretende Kassiererin. Seit vielen Jahren führt **Michaela Nestelberger** (2. v. li.) ihre Arbeit als Schriftführerin ausgezeichnet aus und bleibt uns mit ihrer Expertise aus der Arbeit als stv. Leitung des Mobilen Palliativteams erhalten. Ebenfalls im Mobilen Palliativteam als diplomierte Pflegefachkraft tätig und ganz nah an den Patient*innen ist die neue stv. Schriftführerin **Nicole Menedetter** (3. v. re.). Aus dem stationären Hospiz kommt der neue Obmann **Roman Knapp** (1. v. re.), der dort als DGKP arbeitet und nun die Geschicke des Vereins leitet.

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Unheilbar kranken Menschen soll bis ans Lebensende Wertschätzung und Selbstbestimmung ermöglicht werden. Das erfordert von allen Beteiligten achtsame Begleitung und Beratung während dieser letzten, wichtigen Lebensphase. Wir respektieren die Würde des Menschen und sehen jeden Einzelnen als Individuum an. Das bedeutet, dass wir persönliche Bedürfnisse berücksichtigen, die weit über die Grundversorgung hinausreichen. Die Mitglieder des VHPC Tulln setzen sich für Patient*innen im PBZ Tulln Hospiz, Kranke, die durch das mobile Palliativteam betreut und begleitet werden sowie für pflegende beziehungsweise trauernde Angehörige ein.

Der Verein ist nicht gewinnorientiert und finanziert sich aus Spenden. Großen Wert legen wir auf Zusammenarbeit und Austausch mit Institutionen, die ähnliche Ziele verfolgen.

KONTAKT

VEREIN HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE TULLN

Roman Knapp

Tel.: 0677/61666443

Mail: vereinsleitung@vhpc-tulln.at

Website: www.vhpc-tulln.at

STATIONÄRES HOSPIZ

Management: Christian Meier

Tel.: 02272/65000 745 231

Mail: christian.meier@noe-lga.at

MOBILES PALLIATIVTEAM TULLN

Koordinatorin: Petra Wolfsbauer

Tel.: 02272/65000 745 317

Mail: mpt.tulln@noe-lga.at

MÖCHTEN SIE MITGLIED WERDEN?

Wenn Sie unseren Verein unterstützen wollen, freuen wir uns sehr über Ihre Mitgliedschaft durch Überweisung des jährlichen Mitgliedsbeitrages von 20 € auf unser Konto bei der Volksbank Tullnerfeld: IBAN: AT55 4715 0202 0022 0000

Ihre Vorteile: Als Mitglied erhalten Sie aktuelle Informationen, unser Vereinsmagazin „LebensWert“ sowie Einladungen zu unseren Veranstaltungen. Bitte führen Sie bei der Überweisung Ihre exakte Adresse an und/oder kontaktieren Sie uns gerne auch über unsere Website: www.vhpc-tulln.at

WAS GESCHIEHT MIT IHREN SPENDEN?

Ihre Spenden werden für finanzielle und therapeutische Unterstützung, Materialien und Hilfsmittel verwendet, die dem Komfort und der Lebensqualität der Patient*innen, die im stationären Hospiz oder durch das Mobile Palliativteam begleitet werden, dienen. Wir versuchen persönliche Wünsche zu erfüllen, indem wir Ausflüge oder Besuche organisieren. Weiters fördern wir die Kompetenzen unseres Teams und (teil-)finanzieren Aus- und Weiterbildungen. Uns ist es ein großes Anliegen, den Hospizgedanken in der Öffentlichkeit stärker zu verankern. Wir organisieren daher regelmäßig (Informations-)Veranstaltungen.

VEREINSVORSTAND

Der ehrenamtliche Vorstand setzt sich zusammen aus: Roman Knapp (Obmann), Erika Gößnitzer, MSc (Obmann Stv.), Sabine Assmann-Bieder (Kassierin), Helga Maier (Kassierin Stv.), Michaela Nestelberger (Schriftführerin), Nicole Menedetter (Schriftführerin Stv.)

Rechnungsprüferinnen: Barbara Nebl, Alexander Zach

TRAUERCAFÉ IN TULLN: TREFFPUNKT FÜR TRAUERENDE

Das Trauercafé im Café Tao findet ab September 2024 jeden zweiten Monat am ersten Donnerstag von 13.00 bis 15.00 Uhr statt.

Termine und weitere Informationen finden Sie auch unter:
www.vhpc-tulln.at oder www.pbz-tulln.at

Veranstalter: PBZ Tulln und VHPC Tulln
Ort: Café Tao im PBZ Tulln,
Frauenhofnerstraße 54

Um Anmeldung wird gebeten:
Erika Gößnitzer 0664/1742461



IHRE SPENDE ERFÜLLT WÜNSCHE

Nutzen Sie persönliche Anlässe doch einmal, um Gutes zu tun. Aktivieren auch Sie Freunde und Familie, um statt Geburtstagsgeschenken oder Kranzspenden für den guten Zweck zu sammeln.

Wir sagen DANKE für Ihre Hilfe!

Spendenkonto: Volksbank Tullnerfeld
IBAN: AT55 4715 0202 0022 0000

RegNr. SO-16963



**AKTUELLE INFORMATIONEN ÜBER DEN VEREIN
HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE TULLN FINDEN SIE
IM WEB UNTER
WWW.VHPC-TULLN.AT**



**ÜBER EIN LIKE AUF FACEBOOK ODER
INSTAGRAM FREUEN WIR UNS AUCH ;-)**

**Kontakt: Roman Knapp
Tel: 0677/61666443
Mail: vereinsleitung@vhpc-tulln.at**

